

## Wochenbericht vom 13. bis 19. Januar 2014



So, der Vertrag mit dem Landtag Brandenburg ist unterzeichnet und nun steht dem [gemeinsamen Versorgungswerk](#) nichts mehr im Weg. Das Versorgungswerk wird nach den Landtagswahlen in Brandenburg, die am 14. September diesen Jahres stattfinden, die Altersversorgung der nordrhein-westfälischen und der brandenburgischen Abgeordneten übernehmen. Dazu zahlen wir NRW'ler bereits seit 2005 bzw. endgültig alle Abgeordneten seit 2010 einen eigenen Beitrag aus unserem Abgeordneteneinkommen ins Versorgungswerk ein. Statt der staatlichen Alimentation also ein selbstgetragenes und selbst finanziertes System zur Altersversorgung. Und bald auch gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus Brandenburg. Für mich als Präsidentin und Vorsitzende des Vorstands unseres Versorgungswerkes war die Vertragsunterzeichnung ein ganz besonderer Moment. Der Beitritt Brandenburgs ist eine tolle Bestätigung unserer Arbeit im Versorgungswerk und natürlich auch für den Systemwechsel, den wir 2005 unter der zum Teil hämischen Kritik anderer Parlamente vorgenommen haben. Statt Privilegien für Abgeordnete die Gleichbehandlung mit allen anderen Steuerbürgern, einschließlich der Eigenvorsorge fürs Alter. Ich glaube, ein wenig kann man auf dem offiziellen Bild, das in Brandenburg geschossen wurde, erkennen, dass der Augenblick für



mich besonders war.

Apropos Brandenburg: wir durften den neuen Landtag eine Woche vor der offiziellen Einweihung besichtigen. Das ist schon lustig, ein ganz modernes Innenleben in den wiedererrichteten Fassaden des alten Stadtschlusses, das im Zweiten Weltkrieg völlig ausgebrannt war und während der deutschen Teilung abgerissen wurde. Das „alte“ Gebäude ist in Wahrheit also völlig neu und lediglich auf „alt“ getrimmt. Schon beeindruckend. Ich bin aber mal sehr gespannt, ob die ein oder andere gefundene und verwirklichte Lösung, auf Dauer Bestand haben wird. Auf jeden Fall ist der neue Plenarsaal sehr licht, sehr hell und sollte es zu einer Entscheidung der Fusion der beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg kommen, auch groß genug. Dass die Farbe „Rot“ so häufig verwendet wurde, hat seine Gründe übrigens ausschließlich in den Landesfarben. Was auch sonst ...? Ansonsten ist der

Januar ganz automatisch der Monat, in dem sich Neujahrsempfänge auf der einen Seite und Karnevalsveranstaltungen auf der anderen die Klinke in die Hand geben. Rückblick, Ausblick und gute Wünsche zum neuen Jahr neben Frohsinn, Klatschmarsch, Ordensverleihungen und Prinzenpaaren eben. Deshalb wird es auch niemanden wundern, dass ich auf zwei Neujahrsempfängen Grußworte gehalten habe, auf dem des Sozialverbandes VdK in Nordrhein-Westfalen und dem der Kreishandwerkerschaft Ruhr, der offiziell Jahresauftakt heißt, zu den Ehrengästen gehörte, und mittlerweile bereits den vierten verliehenen Karnevalsorden mein eigen nennen kann. Neujahrreden habe ich beim [Treffen des Exzellentclusters RESOLV](#) an der Ruhruniversität Bochum und bei den Ortsvereinen Grumme und Vöde gehalten. Verschiedener können solche Reden kaum sein, wie hier. Ging es an der RUB darum, die besondere Bedeutung dieses Clusters für die Stadt, die Region und die Forschungsaktivitäten an unserer Uni zu würdigen, wurde es für meine beiden Ortsvereine natürlich politischer mit dem Versuch, die wichtigsten Themen für das jetzt schon drei Wochen alte Jahr 2014 stichpunktartig anzureißen.



Karneval, den gab es zum einen bei der närrischen Ratssitzung in Essen, an der ich das erste Mal teilnehmen durfte. Eine beeindruckende Sitzung. Nicht nur, dass ich die besonderen rhetorischen Qualitäten des Präsidenten des [Festkomitees Essener Karnevals](#) kennenlernen konnte. Nein, die ganze Sondersitzung des Essener Stadtrates ist etwas Außergewöhnliches und Besonderes. Viele Prinzenpaare und Tollitäten, sogar angereist aus Amsterdam und Thüringen, treffen sich, um unter anderem in dieser karnevalistischen Sondersitzung einem Antrag – gestellt durch die Karnevalisten – und den Antworten und Reaktionen der großen und größeren Essener Fraktionen zu lauschen. Ein lustiges Erlebnis, das nicht häufig in NRW zu finden ist. Danke, dass ich dabei sein konnte. Einmalig war auch der Auftritt von [Lieselotte Lotterlappen](#), alias Joachim Jung, der dafür gesorgt hat, dass wir alle Tränen gelacht haben. Ich selbst habe in Reimform mein Grußwort dargeboten, was Niemand wusste und daher als Überraschungscoup richtig gut angekommen ist. Danke an Dirk aus meinem Präsidentinnenbüro, der so gut gereimt hat.



Vom Karneval in

Bochum komme ich aber auch gerade heute am Sonntag. So wie jedes Jahr hat die Große Bochumer Karnevalsgesellschaft – kurz [GroBoKa](#) – ihren Karnevalistischen Frühschoppen im Autohaus Spürkel in Bochum gefeiert. Als ich, nach dem SPD Neujahrsempfang der beiden Ortsvereine, dort ankam, waren schätzungsweise schon rund 800 Karnevalisten dort versammelt. Gell, das hättet ihr von Bochum nicht gedacht. Denn mittlerweile sind wir fast schon die heimliche Karnevalshochburg im Ruhrgebiet. Bochum hat auch in diesem Jahr ein Dreigestirn und das wird



zur großen Karnevalsveranstaltung im Landtag kommen. Neben Karneval und Neujahrsempfängen gibt es aber selbstverständlich noch mehr. Bei der 27. Fußball Hallenkreismeisterschaft 2014, die der VfB Langendreerholz ausgerichtet hat - ein Fußballverein in meinem Wahlkreis, in dem mein Mann früher sogar einmal Vorsitzender war – habe ich mir die Halbfinal- und die Endspiele angeschaut und an der Siegerehrung mitgewirkt. Bei dieser Hallenmeisterschaft wurden jeweils 12 Minuten gespielt und manche Mannschaften haben die Hallenwand sehr geschickt als fünften Feldspieler genutzt. Es war echt spannend und mein herzlicher Glückwunsch geht an die Spieler von DJK TuS Hordel, die gewonnen haben. Sonst hat es noch den ein oder anderen Parteitermin gegeben, ein Treffen mit meinen beiden Bochumer Landtagskollegen Thomas Eiskirch und Serdar Yüksel, ein Treffen verschiedener Landtagspräsidenten in Berlin, und meine Personalversammlung in Düsseldorf. Bei rund 300 Beschäftigten müssen wir dazu natürlich in den Plenarsaal gehen. Damit bin ich als Vertreterin des Arbeitgebers etwas im Vorteil, denn der Raum ist mir so vertraut wie sonst kaum jemandem, der an der Versammlung teilgenommen hat. Was geredet wurde – bleibt natürlich nichtöffentlich. So sind nun mal die Regeln der Personalversammlung, die ja zudem eine Versammlung des Personalrates ist. Zu Beginn wird extra darauf hingewiesen, dass nur und ausschließlich Personen, die beim Landtag beschäftigt sind daran teilnehmen dürfen. So, das Wichtigste ist mitgeteilt. Politisch bestimmen die Auseinandersetzung um das Hochschulzukunftsgesetz die Schlagzeilen. Die Kritik wird immer heftiger, die Reaktionen der Politik sind differenziert und unterschiedlich. Die Opposition teilt die Kritik, die regierungstragenden Fraktionen verweisen auf den späteren parlamentarischen Prozess und die Gespräche und Anhörungen, die in diesem Rahmen stattfinden werden. Mal schauen, wie es letztendlich weitergeht.